Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe Bundesverband e. V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

53. Jahrgang | November 2005 | Folge 11

16. Deutscher Bundestag ist gewählt

Information und Gedanken zur Regierungsbildung

Der auf Wunsch des Bundeskanzlers Gerhard Schröder vorzeitig neugewählte Deutsche Bundestag brachte am 18. September 2005 weder eine Mehrheit für Rot-Grün noch eine für Schwarz-Gelb. Deutschland hat mehrheitlich links gewählt. Mit diesem Ergebnis haben die Wähler die im Bundestag vertretenen Parteien vor nur schwer zu lösende Probleme gestellt. Die Grünen schließen jede Koalition aus. Wie verlautet, stelle sich frühestens nach einigen Landtagswahlen im nächsten Jahr für sie die Frage, ob Koalitionen auf Länderebene mit der CDU zweckmäßig seien. Mit der Linkspartei will keine andere Partei im Bundestag zusammenarbeiten, zumal von den Linkssozialisten Totalopposition angesagt ist.

Leider ist wegen des frühen Redaktionsschlusses für unser Mitteilungsblatt, das aus finanziellen Gründen nur monatlich erscheinen kann, eine Prognose für die künftige Regierungsbildung zum gegenwärtigen Zeitpunkt sehr schwer. Anfang Oktober – das ist der Redaktionsschluß für diese Ausgabe – deutet alles auf eine Große Koalition von CDU/CSU und SPD hin, obwohl die ersten Sondierungsgespräche erst stattgefunden haben und beide Parteien den Anspruch auf Kanzlerschaft erheben.

Es ist zu hoffen, daß sich stabile Mehrheiten für eine Regierungsbildung finden und in einem gemeinsamen Regierungsprogramm große Lösungen angestrebt werden und nicht auf allen wichtigen Aufgabenfeldern nur der kleinste gemeinsame Nenner gefunden wird. Der 16. Deutsche Bundestag hat zukunftsweisende Entscheidungen zu treffen, so auf dem Arbeitsmarkt zur Senkung der Arbeitslosigkeit, zur Sicherung der Finanzen und der Energieversorgung und der sozialen und gesundheitlichen Sicherung, im Bereich der Föderalismus-Reform und der Frage, ob die Türkei in die Europäische Union aufgenommen werden kann.

Die Vertriebenen erwarten, daß ihre Anliegen wieder stärkere Berücksichtigung finden als in der Rot-Grünen Koalition. Die CDU/CSU hat in ihrem Wahlprogramm viele Forderungen des Bundes der Vertriebenen und auch unserer Landsmannschaft aufgegriffen.

Unabhängig von einer angemessenen Entschädigung der Deutschen, die als Zivilpersonen in den Vertreibungsgebieten Zwangsarbeit leisten mußten, und einer sozialverträglichen Regelung der offenen Vermögensfragen der deutschen Heimatvertriebenen erwarten wir in der Landsmannschaft Weichsel-Warthe vor allem auf kulturpolitischem Gebiet

1. eine angemessene ideelle und finanzielle Förderung der kulturellen Breitenarbeit der Heimatvertriebenen und ihrer bewährten Einrichtungen zur Pflege des kulturellen Erbes im Sinne von § 96 Bundesvertriebenengesetz (BVFG), da Bund und Länder gemäß ihrer Zuständigkeit verpflichtet sind, „das Kulturgut der Vertreibungsgebiete im Bewußtsein der Vertriebenen, Flüchtlinge, des gesamten deutschen Volkes und des Auslandes zu erhalten…"
2. eine den Ereignissen angemessene Darstellung der Siedlungsgeschichte und des Schicksals der heimatvertriebenen Mitbürger einschließlich ihrer Flucht, Vertreibung, Deportation und Zwangsarbeit in allen Bildungsbereichen, insbesondere den Lehrplänen, Schulbüchern und der Lehrerfortbildung
3. eine intensive Förderung und dauerhafte Unterstützung der deutschen Minderheiten in Polen und in der Westukraine, solange die östlichen Nachbarstaaten die deutschen Minderheitsgruppen nicht so unterstützen, wie dies mit nationalen Minderheiten (z.B. Dänen und Sorben) in der Bundesrepublik Deutschland erfolgreich praktiziert wird
4. wieder eine stärkere Einbeziehung der Heimatvertriebenen als Sachkundige und Kontaktpersonen zu unseren östlichen Nachbarn
5. Unterstützung der Bestrebungen des Bundes der Vertriebenen, in Berlin ein „Zentrum gegen Vertreibungen" als Stätte zu schaffen, die dem Gedenken, der Mahnung, der Forschung, der Information und der Diskussion über die Vertreibung der Deutschen aus den historischen deutschen Ost- und Siedlungsgebieten sowie anderer Bevölkerungsgruppen im 20. Jahrhundert dient.

Es bleibt unsere Aufgabe, diese Forderungen an die künftigen Koalitionspartner zu gegebener Zeit heranzutragen.

Karl Bauer

Konservative gewinnen die Parlamentswahl in Polen

Die Parlamentswahlen in Polen folgten dem seit 1990 gültigen Muster, wonach jede Regierung bei der nächsten Wahl die Unzufriedenheit der Wähler zu spüren bekommt und z.T. drastisch für ihre Politik abgestraft wird. Wie erwartet haben bei der Parlamentswahl in Polen die Parteien der Rechten die sog. Post-Kommunisten von der Macht verdrängt. Die nationalkonservative Partei „Recht und Gerechtigkeit" (PiS) der Zwillingsbrüder Kaczyński und die rechtsliberale „Bürgerplattform" (PO) unter Donald Tusk gewannen 26,7% (= 155 Mandate) bzw. 24,1% (= 133 Mandate) der Stimmen. Mit 288 der 460 Abgeordneten des Sejm haben die beiden Parteien, die bereits vor der Wahl angekündigt hatten, eine Koalition zu bilden, eine stabile Mehrheit.

Die Nachfolger der kommunistischen Blockparteien, der „Bund der Demokratischen Linken" (SLD, 11%) und die Bauernpartei (6%), erlitten als Folge einer Serie von Korruptionsaffären eine schwere Wahlniederlage.

Auch die extremen Parteien erreichten wieder den Einzug in den Sejm. Die rechte katholisch-populistische „Liga Polnischer Familien" und die linksnationalistische „Selbstverteidigung" (Samoobrona) unter Andrzej Lepper errangen etwa je 10% der Stimmen. Hierbei muß erwähnt werden, daß die Wahlbeteiligung unter 40% lag.

Die siegreichen konservativen Parteien sind mit dem Ziel eines Politikwechsels angetreten – auch im Bezug auf das Verhältnis zu Deutschland. Es sei nur daran erinnert, daß die nun erfolgreichen Parteien im vergangenen Jahr den Sejmbeschluß unterstützt haben, daß mit Deutschland über Kriegsreparationen verhandelt werden soll. Es muß betont werden, daß die Rechtskonservativen nicht antideutsch eingestellt sind, aber sie vertreten sehr markante nationale Positionen. Die größten Störfaktoren aus ihrer Sicht im polnisch-deutschen Verhältnis sind zum einen das in Berlin geplante Zentrum gegen Vertreibungen, zum anderen die enge Freundschaft Bundeskanzler Schröders mit dem russischen Präsidenten Putin, wie die heftige Debatte um die geplante „Ostpipeline" von Rußland – durch Polen – nach Deutschland zeigt.

Von großer Bedeutung für die weitere Entwicklung der polnischen Politik wird der Ausgang der Präsidentschaftswahlen sein, zu denen der Parteichef der PO, Donald Tusk, gegen den Zwillingsbruder des PiS-Vorsitzenden, Lech Kaczyński, z. Zt. Bürgermeister von Warschau, antritt. Die Bedeutung des polnischen Präsidenten ist durch seine große Machtbefugnis weit größer als die des nur repräsentierenden deutschen Bundespräsidenten. Lech Kaczyński hatte zuletzt europaweit von sich reden gemacht durch sein hartes Vorgehen gegen die „provokativen Paraden der Homosexuellen", wie er die Warschauer Version des „Christopher Street Day" nannte.

Jarosław Kaczyński erklärte nach der Wahl, er wolle nur Parteichef bleiben und präsentiert seinen wirtschaftspolitischen Sprecher, Kazimierz Marcinkiewicz, als Kandidaten für das Amt des Ministerpräsidenten. Der 45-jährige, aus Landsberg a. Warthe (Gorzów Wielkopolski) stammende Marcinkiewicz galt vor der Wahl als aussichtsreichster Kandidat für das Amt des Wirtschaftsministers. Im bisherigen Parlament war er Vorsitzender des Privatisierungsausschusses.

Die weitere Entwicklung der polnischen Politik ist noch ungewiß, solange die Präsidentenwahl und die Koalitionsverhandlungen nicht entschieden sind, denn zwischen der PO und PiS gibt es vor allem in der Wirtschafts- und Steuerpolitik große Meinungs-

unterschiede: Die PO strebt eine Liberalisierung der Wirtschaft an und möchte unter anderem eine einheitliche Einkommensteuer von 15% (heute 22%) einführen, während Politiker der PiS dieses „unsolidarische Programm" ablehnen. Das künftige Regierungsprogramm wird daher vermutlich ein „Kompromiß zwischen Liberalismus und Solidarität" werden, wie Lech Kaczyński betonte.

Dr. Martin Sprungala

Jahreshauptversammlung des Hilfskomitees der Galiziendeutschen in Magdeburg

Vom 9.-11.9.2005 führte das Hilfskomitee der Galiziendeutschen im Rahmen eines Galiziertreffens seine diesjährige Jahreshauptversammlung am 10.09. im Hotel Ratswaage in Magdeburg durch.

Nach der Neuwahl der Vertrauensleuteversammlung im Vorjahr trat dieses Gremium zur ersten JHV nun auch mit den acht neu gewählten von 28 Vertrauensleuten zusammen, um die Berichte des Vorstands und der übrigen Referenten zu hören und sich über den Verlauf des letzten Jahres berichten zu lassen. In der Diskussion wurden die Themen vertieft. Auch konnten in diesem neuen Gremium anstehende Satzungsänderungen beschlossen werden.

Während die Vertrauensleuteversammlung am Freitagnachmittag und Samstagvormittag in der JHV tagte, konnten die übrigen angereisten Gäste die schöne Stadt Magdeburg besichtigen und bereits das neue Hundertwasser-Haus in Augenschein nehmen, dessen Eröffnung für den 3.10.2005 vorgesehen ist.

Aus vielen Regionen Deutschlands waren rund 60 Teilnehmer angereist. Der erste Abend diente der Begegnung untereinander und dem Kennenlernen auch der Gäste, die zum ersten Mal dabei sein wollten.

Am Samstagnachmittag wurde bei schönstem Wetter eine Busfahrt zum Kloster Lehnin (vor Berlin gelegen) durchgeführt. Empfangen wurden wir gleich zum Kaffeetrinken, und danach erlebten wir das 1180 gegründete Zisterzienserkloster mit seinen Einrichtungen in einer sehr guten Führung. Heute ist es eine diakonische Stiftung.

Der Kulturabend am Samstag stand anläßlich des Gedenkens an Flucht und Vertreibung vor 60 Jahren unter einem ernsten Thema. Sieben Teilnehmer hatten sich bereit erklärt, aus ihrem Erleben auf der Flucht im Januar 1945, von der Vertreibung im Sommer 1945, von der Zwangsarbeit bis 1950 und auch von der Kriegsgefangenschaft zu erzählen. Es waren z. T. erschütternde und emotional vorgetragene Berichte. Da fast alle Teilnehmer ähnliche Schicksale erlebt hatten, haben die Erzählungen die eigenen Erinnerungen wieder aufgewühlt.

Am Sonntagmorgen hielt Pfarrer Dr. Gerhard Schmalenberg einen ökumenischen Gottesdienst, zu dem auch weitere Tagesgäste aus der näheren Umgebung angereist waren.

Zur Festversammlung konnte der Vorsitzende erneut weitere Gäste begrüßen. Der Sprecher der LWW, Herr Karl Bauer, hatte ein Grußwort gesandt, das verlesen wurde. Anschließend berichteten Mitarbeiter von den Aktivitäten des Hilfskomitees im letzten Jahr, so Herr R. Mohr über die Multiplikatorenveranstaltung mit Gästen aus der Ukraine, von einer Schulklasse aus Ivano Frankivsk, mit der ein Schüleraustausch vorgesehen ist, Prof. Dr. Erich Müller über die weitere geplante Heimatliteratur und den Zeitweiser 2006, andere Mitarbeitern über die Studienreise des Hilfskomitees in Galizien und von weiteren Fahrten in die alte Heimat.

Nach dem späten Kaffeetrinken ging die Veranstaltung mit großem Abschiednehmen zu Ende. Für alle Gäste vergingen die Tage in Magdeburg wieder viel zu schnell, und mancher hat sich bereits den Termin für die Kulturtagung am ersten Maiwochenende 2006 in Lambrecht/Pfalz vorgemerkt.

Oskar Wolf

450 Jahre Augsburger Religionsfrieden

Am 25.9.1555 wurde in Augsburg ein Religionsfrieden abgeschlossen, der die ersten Glaubenskriege der Reformation beendete. Auch wenn 1618 der Krieg um die Konfessionen erneut und in grausamer Schrecklichkeit und Länge wieder ausbrach, so ist er doch bemerkenswert. Zum einen leitete er eine für jene Zeiten erstaunlich lange Friedenszeit ein, zum anderen schuf er das Prinzip „cuius regio, eius religio" (wessen Region, dessen Religion). Damit wurde zum ersten Mal der religiöse Absolutheitsanspruch von der politischen Macht entkoppelt, wodurch der Kampf der Konfessionen durch eine säkulare Friedensordnung reguliert und damit der religiöse Streit einstweilen entpolitisiert wurde. Der Augsburger Religionsfriede löste die seit dem Mittelalter bestehende Einheit von Kirche und Reich.

Dieser Religionsfriede galt nur für das Heilige Römische Reich deutscher Nation. In Frankreich tobten im letzten Drittel des 16. Jahrhunderts religiöse Bürgerkriege, und England stand vor einer konfessionellen Zerreißprobe.

Der Frieden von 1555 war jedoch nur die kleinste-gemeinsame Lösung, denn die Religionsfreiheit galt nur für die Fürsten und auch nicht in kirchlichen Territorien; ebenso galt er nur zwischen Katholiken und Lutheranern. Das sogenannte Ius reformandi (Reformationsrecht: cuius regio eius religio) hatte nur der Landesherr, widerstrebenden Untertanen stand aber das Ius emigrandi, also das Recht zur Auswanderung, zu, das im 17. Jahrhundert, im Zeitalter des 30-jährigen Krieges eine Vielzahl von Abwanderungen auslöste, so vor allem in das damals religiös tolerante Polen. Erst mit dem Westfälischen Frieden von 1648 endeten die Religionskriege in Deutschland und ein paritätisches Nebeneinander konnte etabliert werden.

Ausgenommen vom Religionsfrieden waren neben den Untertanen als Gesellschaftsschicht auch die Reformierten (Anhänger Zwinglis und Calvins) und Täufer (Wiedertäufer, Menoniten). Sogar das Augsburger Bekenntnis (Confessio Augustana) der Lutheraner von 1530, dessen 475. Jubiläum in diesem Jahr ebenfalls gefeiert wird, verdammte in vier Artikeln ausdrücklich die Täufer, unter anderem wegen ihres Eintretens für Gewaltfreiheit in der Nachfolge Jesu und ihre Kritik an der Kindertaufe. So kam es, daß die Verfolgung der Täufer weiter voran ging und die Mennoniten, vor allem aus den Niederlanden, gen Osten, nach Polen bis in die heutigen ukrainischen Gebiete (Wolhynien) abwanderten.

Mit dem Augsburger Religionsfrieden verlor der Kaiser einen Teil seiner Macht. Kaiser Karls V., der den Universalismus seines von Gott verliehenen Amtes stets durchzusetzen versucht hatte, war gescheitert. Als Folge des Vertragsabschlusses ist daher auch seine Abdankung (1556) zu werten. Sein Bruder und Nachfolger, Kaiser Ferdinand I., wagte es nicht mehr die freie Religionsausübung zu behindern, da er alle Stände im Kampf gegen die Türken benötigte. Fortan überließen die Kaiser der Kirche und dem Jesuitenorden den Kampf gegen die Reformation. Der Religionsfrieden bedeutet somit auch den Anfang der Gegenreformation. Fortan waren es Bischöfe wie Leopold Anton Freiherr von Firmian, Fürsterzbischof von Salzburg, die gewaltsam die Rückkehr zum Katholizismus erzwingen wollten. Sein Emigrationspatent von 1731 zwang viele Salzburger Protestanten zur Auswanderung nach Preußen, Hannover, Holland, England und Amerika. Friedrich Wilhelm I., König in Preußen und Kurfürst von Brandenburg, gewährte ca. 20.000 Salzburger Protestanten die Ansiedlung in Ostpreußen.

M.Sp.

350-Jahrfeier der Stadt Unruhstadt/Kargowa

In der heutigen Gemeinde Kargowa, dem deutschen Unruhstadt, hegte man schon lange den Wunsch, die Geschichte der Stadt zu feiern, wie das heute in Polen Brauchtum ist. Mittelbar durch den Historiker Dr. Martin Sprungala erfuhr die Stadtverwaltung, daß nicht das Jahr 1661, in dem offiziell von König Johann Kasimir der Stadt das Magdeburger Stadtrecht verliehen wurde, sondern der Michaelistag 1655 als Anfangspunkt zu feiern sei. Am 29.9.1655 erließ der Grundherr in Karge (Kargowa), der polnische Adelige deutscher Nationalität, Christoph von Unruh (1624-1689), eine 18 Punkte umfassende Stadtverordnung für seine auf Karger Land gegründete neue Stadt Unruhstadt/Unrugowa. Diesen Gründungsakt nahm man zum Anlaß eine 350-Jahrfeier vom 29.9.-1.10.2005 zu veranstalten. Auf Bitten von Herrn Stefan Petriuk, einem ehemaligen Bewohner aus dem Umfeld Unruhstadts, verfaßte Dr. Sprungala in seinem Namen eine Geschichte der Stadt. Als langjähriger Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft Polen (Arge) im Bund Deutscher Philatelisten organisierte Herr Petriuk vom 28.9.-1.10.2005 die „Internationale Deutsch-Polnische Briefmarkenausstellung, Kargowa 2005", die von der EU gefördert wurde.

Die Veranstaltung wurde am 28.9.2005 mit einer Messe in der ehemaligen evangelischen Kirche von Unruhstadt durch den Grünberger Bischof Dr. Adam Dyczkowski eröffnet, der die Gäste aus Deutschland und Holland auf deutsch begrüßte. Im Anschluß an die Messe lud der Propst von Kargowa, Dr. Jan Szulc, zusammen mit seinem emeritierten Amtsvorgänger Jan Zdziarki die deutschen Gäste zum Essen ein. Mit Stolz berichtete ks. Zdziarki, daß er in seiner Amtszeit die einst evangelische Kirche habe renovieren können und den evangelischen Friedhof saniert habe, auf dem im Jahr 2002 ein zweisprachiger Gedenkstein eingeweiht wurde.

An jenem Eröffnungstag feierte die aus Baden-Württemberg angereiste Tochter des letzten Gutsbesitzers, Katharina Humborg, geb. Richter, ihren 70. Geburtstag und wurde zur Feier des Tages vom Bürgermeister Janusz Kłys zu einer Ballonfahrt eingeladen, damit sie ihre Heimatstadt aus ganz ungewohnter Sicht einmal sehen könne.

Am 30.9. führte Ireneusz Gorzelanny die deutschen und holländischen Gäste bei einer Fahrt nach Grünberg fachkundig durch das heutige Zielona Góra. Erstaunt konnte man vernehmen, daß hier viele Griechen leben, die nach dem Militärputsch von 1967 hier

eine neue Heimat gefunden haben. Das heutige Zielona Góra knüpft an die alten deutschen Traditionen an und feiert bis heute sein Weinfest mit der Wahl einer Weinkönigin und dem Auftritt des Bacchus, den in diesem Jahr der Reiseführer Gorzelanny darstellte, obwohl es in der Stadt keinen kommerziellen Weinanbau mehr gibt.

Am 1.10.2005 fand im Kinosaal „wiatowid" eine feierliche Gemeinderatssitzung statt, in der in Vorträgen und einer Schauspielaufführung der Karger Grundschule die Geschichte der Stadt dargestellt wurde. Besonders stolz war der Bürgermeister darauf, daß ein Nachkomme – in 7. Generation – der Familie v. Unruh anwesend war. Prof. Dr. Werner v. Unruh, Hannover, entrichtete im Namens seines drei Tage zuvor 92 Jahre alt gewordenen Vaters, Prof. Dr. Georg Christoph v. Unruh (Mitglied der Historischen Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen) und des deutsch-polnischen Familienverbandes v. Unruh – Unrug ein Grußwort an die Gemeinde und wünschte ihr eine weiterhin gute Entwicklung. Der Bürgermeister Peter Fischer von der vorpommerschen Patengemeinde Jatznick (Kreis Uecker-Randow, zwischen Pasewalk und Ueckermünde, 40 km von Stettin entfernt) entrichtete ebenfalls Grußworte mit der Hoffnung, daß die wunderbare Städteordnung derer v. Unruh auch weiterhin segensreich wirken möge und die Stadt weiterhin einen klugen Magistrat habe. Im Anschluß daran ehrte der Bürgermeister von Kargowa seinen Freund Stefan Petriuk für seine Verdienste mit der Ehrenbürgerschaft. Die Veranstaltung endete mit der Preisverleihung für die im Kulturhaus ausgestellten Exponate der Philatelisten und einem letzten gemeinsamen Essen im Motel Ciao Ciao.

M.Sp.

Kardinal Meisner besuchte polnischen Wallfahrtsort

Die Wallfahrt zur Muttergottes von Wieleń Zaobrzański (Fehlen) im Kreis Wolsztyn (Wollstein) geht auf die Zisterzienser des Klosters Mariensee in Fehlen-Priment zurück. Das Klostergebiet war seit dem Mittelalter deutsch besiedelt und katholisch. Die Marienverehrung der Zisterzienser soll auch der nahe gelegenen Stadtgründung Fraustadt, heute Wschowa, als Vorbild gedient haben. Seit Mitte des 17. Jh. ist überliefert, daß nach Fehlen deutsche und polnische Pilger kamen. 1783 gewährte Papst Pius VI. den Pilgern einen vollständigen Sündenerlaß, das Santuarium der Fehlener Mutter Gottes.

Nach den Teilungen Polens und der Auflösung des Klosters (1805) verfiel auch die Wallfahrt. Die Neustiftung erfolgte erst auf Initiative des Propstes Michael Kluck (1816-1896) im Jahr 1860. Seither ist die Fehlener Wallfahrt ein Höhepunkt im katholischen Leben im westlichen Erzbistum Posen. Vor allem in den letzten Jahren zog die Wallfahrt jährlich 20-30.000 Pilger in das etwa 300-Seelen-Dorf. Im Jahr 2003 stahlen Diebe der Muttergottes und dem Jesuskind die Krone, die in diesem Jahr durch neue ersetzt werden sollte. Papst Johannes Paul II. hat die Kronen im November 2004 geweiht. Über 30 Bischöfe und Kardinäle wurden zu diesem Ereignis eingeladen. Man erwartete zu dieser Wallfahrt über 70.000 Pilger. Im Umkreis von mehr als 10 km wurden Häuser und Straßen mit nationalen oder kirchlichen Fahnen, Heiligen Bildern und Schleifen beschmückt.

Hunderte Priester waren am Sonntag, dem 3.7.2005, in Wieleń (Fehlen). Die festliche Messe zelebrierte der Posener Erzbischof Stanisław Gadecki, assistiert vom Kölner Kardinal Joachim Meisner und Erzbischof Edward Nowak, dem Sekretär der Kongregation für die Heiligsprechung im Vatikan. Während seiner Predigt gedachte der ostpolnische Bischof von Drohiczyn, Antoni Dydycz, des verstorbenen Papstes. Zum Schluß lud der aus Lissa bei Breslau gebürtige Kardinal Meisner die polnische Jugend auf polnisch zu den Kölner Weltjugendtagen ein. Die mit der Krönung verbundenen Festlichkeiten dauerten eine Woche.

M.Sp.

Jahrbuch Weichsel-Warthe 2006

Das neue Jahrbuch wird bereits ausgeliefert und zahlreiche Bestellungen treffen in der Geschäftsstelle ein. Nutzen Sie auch dieses Jahr die frühzeitige Gelegenheit, Ihr Wissen über die Heimatgebiete der Deutschen im ehemaligen Polen (und Teilen der heutigen Ukraine) zu vertiefen. Das neue Jahrbuch hat für jeden etwas zu bieten:

Geistliches Wort – Oliver Behre, Nachruf auf Gerda Leber-Hagenau – Martin Sprungala, Nachruf auf Prof. Blumenwitz – Thora von Bonin, Nachruf auf Bernard Schultze, einen renommierten Künstler aus Schneidemühl (Karl Bauer), Kalendarium mit Gedenktagen, Hessische Sozialministerin besuchte Wielkopolska/Großpolen. Gespräch mit der deutschen Minderheit in Posen – Karl Bauer, Deutsches Polen-Institut besteht 25 Jahre. Jubiläumsfeier und Dank an Karl Dedecius – Karl Bauer, Einweihung der Bildungs- und Museumsscheune in Linstow –

Gerhard König, Die Kontakte der LWW Baden-Württemberg in die Heimatstadt Lodz – Ursula Brehmer, Die Evangelisch-Augsburgische Kirche in Polen – am Beispiel der kirchlichen Entwicklung im Posener Land – Christfried Boelter, Aus den Posener Heimatgrüßen 1906 – Götz Urban, 100 Jahre nach Gründung des Lodzer Deutschen Gymnasiums (LDG) – Egon Schwertner, Vor hundert Jahren – geblättert im Jahrgang 1906 der Posener Juristischen Monatsschrift – Gerhard Werner, Die Vereidigung polnischer Soldaten der k. u. k. Monarchie auf Kaiser Karl I. im Jahre 1916 – Hans Koch, Einem Brautpaar mit Uhr – Hans Koch, Hugo v. Wilamowitz-Moellendorf (1840-1905), der einzige einheimische Oberpräsident der Provinz Posen – Helmut Neubach, Ein Atemzug der Vergangenheit – Harry Petzold, Meine Erinnerungen an Flucht, Zwangsarbeit und „Aussiedlung" (1945-1949) – Heinz Woyth, Aus den letzten Tagen unserer Jugend. Litzmannstadt (Lodz) 1944 – Margit Knopke, Die steinernen Zeugnisse der Deutschen in Fraustadt/Wschowa – Franciszek Bartkowiak, Eine Prise Heiterkeit – Silvia Waade, Geschichte des katholischen Volksgruppenteils der Galiziendeutschen – Erich Müller, Die Posener Bamberger – Marcin Rogoziński, Auf deutschen Spuren im alten Władysławów – Janusz Taborek, Einiges über die frühere evangelisch-augsburgische Gemeinde in Włocławek. Von September 1939 bis Januar 1945 hieß die Stadt Leslau – Bohdan Wiese (anders als im Jahrbuch vermerkt, muß hier korrigierend erwähnt werden, daß der Text der Jahrbuchredaktion von Herrn Arndt nur übermittelt wurde, Autor ist allein Herr Wiese), Unsere mittelpolnischen Heimatgebiete im Lichte ihrer Persönlichkeiten: Albert Breyer, Julian Will, Sigismund Bank und Adolf Kargel – Rudolf Kornacker, Andreas Timpf, Münzmeister der polnischen Krone – Martin Sprungala, Der Wolhynier – Erna Wolz, Lodzer Weber nach 1945 in Wilhelmshaven – Eugen Zachert, Vom Artland nach Prinzenau – Martin Sprungala, „Meine Kirchen – Geschichte" – Nikolaus Arndt, Die Deutsche Bühne Posen – Wilfried Gerke, Deutsche Lehrerbildung in Bielitz – Rudolf Mohr, Freundschaft – Erna Wolz, Der Wolhynier – Erna Wolz, Das Poesiealbum – heute wie vor 70 Jahren beliebt – Gertrud Bieber.

Der Bezugpreis beträgt für das Einzelexemplar 10,50 €, bei Annahme von 3-9 Exemplaren je 9 € und von mehr als 10 Exemplaren je 8,45 €. Verwenden Sie bitte den Überweisungsvordruck und überweisen Sie den Bezugspreis oder fordern Sie Exemplare bei der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., 65185 Wiesbaden, Friedrichstr. 35 III., Tel. 0611/379787 an.

Tagung der Historischen Kommission in Słubice

Vom 16.-18.9.2005 veranstaltete die Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen e.V. eine internationale Tagung in Słubice mit dem Thema „Stadtgeschichte in den polnischen Gebieten im 19. und 20. Jahrhundert". Die Veranstaltung fand im Collegium Polonicum statt, das zur Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder gehört und in Kooperation mit der Adam-Mickiewicz-Universität (UAM) in Posen betrieben wird. 33 Historiker und Geschichtsinteressierte aus Deutschland, Österreich und Polen waren angereist. Die Zusammensetzung der Anwesenden zeigte deutlich den Strukturwandel in der Kommission. Der Anteil der Mitglieder, die noch aus dem ehemaligen Polen stammen und zur Erlebnisgeneration gehören, lag nurmehr bei etwas über einem Viertel der Teilnehmer.

Der 16. September war der Anreisetag, an dem nach dem gemeinsamen Abendessen Dr. Markus Krzoska (Mainz) eine „Allgemeine Einführung in die Stadtgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert" gab, ehe dann der Stipendiat Stefan Dyroff über „Das kulturelle und gesellschaftliche Leben der Deutschen in der Provinz Posen. Forschungsstand und Forschungsaufgabe" berichtete.

Am folgenden Tag stellte Dr. Torsten Lorenz (Frankfurt/Oder) seine Dissertation unter dem Vortragsthema „Birnbaum (Międzychód). Metamorphosen einer Stadt zwischen Preußen-Deutschland und Polen" vor. Der Vortrag von Dr. Dariusz Matelski (Posen) „Deutsche in großpolnischen Städten" wurde verlesen, da der Referent terminlich verhindert war.

Anschließend stellte Dr. Hanna Krajewska (Warschau) „Die Protestanten in den Städten Kongreßpolens" unter ausgewählten Aspekten vor und Dr. Peter Oliver Loew (Darmstadt) vom Deutschen Polen-Institut stellte die Frage „Was wissen wir über die Geschichte Danzigs im 19. und 20. Jahrhundert?" und mußte feststellen, daß sehr viele Quellen im Krieg vernichtet worden sind, und daß das ansonsten ausgezeichnete polnische Werk über die Geschichte Danzigs nur Stückwerk geblieben ist.

Dr. Isabel Röskau-Rydel (Krakau) beschäftigt sich auch weiterhin mit dem Thema Galizien und untersuchte die Frage „Integration oder Abgrenzung? Deutsch-österreichische Beamte in den Städten Galiziens 1772 bis 1918". Ein weiteres Thema zu dieser Region und diesem Themenkomplex erörterte der Doktorand Mag. Börries Kuzmany (Wien) zu „Brody in österreichischer Zeit".

Der freie Wissenschaftler Dr. Harald Binder (Wien) stellte sein Projekt einer Institutionalisierung von Stadtgeschichte in Ost(mittel)europa vor. Zu diesem Zweck beabsichtigt er, ein privates Forschungsinstitut in Lemberg zu gründen.

Im Anschluß an die Vorträge fand eine Ortsbegehung am lebenden Objekt statt, und die Tagungsmitglieder begaben sich über die nahe Stadtbrücke ins benachbarte Frankfurt/Oder, wo Stefan Dyrhoff einen Stadtrundgang kundig begleitete.

Nach dem gemeinsamen Abendessen fand die Mitgliederversammlung unter Leitung von Horst Eckert (Bad Bevensen) statt. Die im vergangenen Jahr aufgeschobene Entscheidung über einen neuen Vorstand wurde nun getroffen. Zum Vorsitzenden der Kommission wurde Dr. Markus Krzoska gewählt, zur Stellvertreterin Dr. Isabel Röskau-Rydel. Beide hatten diese Tagung bereits konzipiert und organisiert. Da sowohl der erkrankte Dr. Helmut Neubach als auch Dr. Dieter Bangert (Wachtberg) nicht mehr zur Verfügung standen, wählten die Anwesenden Dr. Hanna Krajewska als Beisitzende. Harald Schäfer (Gersfeld), der seit Jahren als Schatzmeister fungiert und Dr. Hans Werner Rautenberg (Kirchhain) erklärten sich bereit, ihre Arbeit fortzuführen. Als Kassenprüfer wurden Dr. Martin Sprungala (Dortmund), Christoph Schutte (Marburg) und Dr. Pia Neublom (Mainz) gewählt.

Nach einer Grundsatzdiskussion über die künftige Arbeit und die Aufgabengebiete der Kommission, angeregt von Wilfried Gerke (Diepholz), wurden sieben neue Mitglieder aufgenommen. Damit endete die Mitgliederversammlung.

Am Sonntag, dem 18.9.2005, endete die Tagung mit dem von Dr. Bernard Linek (Oppeln) vorgetragenen Referat „Die Entstehung einer oberschlesischen Industriestadt: Zabrze vor dem Ersten Weltkrieg" und der abschließenden Diskussion und der Tagungsbilanz. Die nächste Tagung soll in einem Jahr im Raum Görlitz stattfinden.

Dr. Martin Sprungala

Roland Koch: Geschichte führt die Generationen zusammen

Ausstellungseröffnung „Hessen – Eine starke Geschichte"

Als „Geschenk an die Bevölkerung" hat Ministerpräsident Roland Koch die Ausstellung „Hessen – Eine starke Geschichte. 60 Begegnungen mit unserem Land seit 1945" bezeichnet, die Landesregierung und Hauptstaatsarchiv zum 60-jährigen Gründungsjubiläum Hessens zeigen. „Die Ausstellung ist ein Angebot an die ältere Generation, sich zu erinnern, und ein Angebot an die jüngere Generation, sich mit der Geschichte vertraut zu machen", sagte Koch bei der Eröffnung im Museum Wiesbaden. Jede Generation habe ihre eigenen Erfahrungen und damit auch ihre eigenen Sichtweisen auf historische Ereignisse. Für viele Ältere gehörten Diktatur, Krieg, Verfolgung und Vertreibung ebenso zum persönlich Erlebten wie Aufbau der Demokratie, deutsche Teilung und Wirtschaftswunder. Für viele Jüngere sei das zwar Vergangenheit, doch bestimme das Vergangene die Gegenwart.

Die Ausstellung könne einen generationenübergreifenden Dialog anstoßen, so Koch. Denn sie zeichne nach, wie sich das Land seit seiner Gründung vor 60 Jahren entwickelt habe. Dazu gehöre der starke Aufbau- und Leistungswille der Bevölkerung, die Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen und der Wandel vom Agrarland zum Industrieland. Die Ausstellung lege Linien frei, die die demokratische Streitkultur Hessens und die enorme Anpassungsfähigkeit des Landes an neue Herausforderungen in Wirtschaft und Gesellschaft deutlich machten.

„Runde Geburtstage regen zum Rückblick in die eigene Geschichte an, denn in der Vergangenheit erkennen wir die Wurzeln unserer Identität und verstehen unsere Gegenwart besser", sagte Koch. Die Ausstellung zeige wesentliche Ausschnitte und setze Schlaglichter. Sie mache neugierig, biete viel Gesprächsstoff und rege zur Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte und der der Mitmenschen an.

Die Ausstellung „Hessen – Eine starke Geschichte. 60 Begegnungen mit unserem Land seit 1945" wird vom 21.9. bis 20.11.2005 zunächst in Wiesbaden gezeigt. Ihre zentralen Elemente gastieren danach bis 2007 in zahlreichen hessischen Städten. Mit der Ausstellungseröffnung in Wiesbaden beginnt die Veranstaltungsreihe zum 60-jährigen Gründungsjubiläum des Landes. Hessen in seinen heutigen Grenzen wurde am 19.9.1645 durch die amerikanische Militärregierung gebildet. Am 1.12.1946 wurde die neue demokratische Landesverfassung in einer Volksabstimmung angenommen, gleichzeitig wurde der erste Landtag gewählt.

Weitere Informationen zum Hessenjubiläum sind unter www.60StolzeJahre.hessen.de zu finden.

Stationen der Wanderausstellung:

Wiesbaden, Museum Wiesbaden,	21.9.-20.11.2005
Darmstadt, Regierungspräsidium,	28.11.-9.12.2005
Erbach, Landratsamt,	19.12.2005-18.1.2006
Marburg, Hessisches Staatsarchiv,	26.1.-24.2.2006
Rüsselsheim, Museum der Stadt Rüsselsheim,	4.-26.3.2006
Neu-Anspach, Hessenpark,	1.-23.4.2006
Fulda, Vonderau-Museum,	28.4.-21.5.2006
Frankfurt/M., Institut für Stadtgeschichte,	23.8.-3.9.2006
Gießen, Oberhessisches Museum,	9.9.-3.10.2006
Dietzenbach, Kreishaus,	10.-20.10.2006
Wetzlar, Neues Rathausfoyer,	27.10.-15.11.2006
Kassel, Ständehaus,	23.11.-10.12.2006
Lauterbach, Rathaus,	27.1.-23.2.2007
Offenbach, Haus der Geschichte,	4.-25.3.2007

Weitere Ausstellungsorte in Planung: Homberg/Efze, Hessische Landesvertretung Berlin, Bad Schwalbach, Borken.

WW-Notizen

Polen will vertriebene Landsleute entschädigen: Die polnische Regierung und ein aus dem früheren Ostpolen vertriebener Pole haben sich nach einer Grundsatzentscheidung des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte in Straßburg vom vergangenen Jahr außergerichtlich über eine Entschädigung geeinigt. Zudem brachte Polen ein neues Entschädigungsgesetz auf den Weg, wonach vertriebene Ostpolen und ihre Nachkommen mit bis zu 20% des Wertes ihrer verlorenen Immobilien entschädigt werden sollen.

Kein Haftbefehl mehr gegen Timoschenko: Die russische Militärstaatsanwaltschaft hat den Haftbefehl gegen die am 8.9.2005 entlassene ukrainische Ministerpräsidentin Julija Timoschenko aufgehoben, nachdem sie persönlich beim russischen Generalstaatsanwalt Aussagen gemacht hat. Timoschenko stand in Verdacht, in den 90er Jahren als Leiterin eines ukrainischen Energiekonzerns in einen Bestechungsskandal mit russischem Militär verwickelt zu sein. Nachdem sie sich geweigert hatte, als Zeugin auszusagen, war sie von der russischen Justiz zur internationalen Fahndung ausgeschrieben worden.

Schleichmeinung: Die Pläne der EU-Kommissarin Viviane Reding, Schleichwerbung im Fernsehen zuzulassen, stoßen hierzulande bei der Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten (DLM) auf Ablehnung. Bezahlte Produktplazierung beschädige das Fernsehen „in seiner Funktion als Medium und Faktor der Meinungsbildung in der Demokratie", sagte er DLM-Vorsitzende Wolfgang Thaenert. Die Medienaufseher plädieren dafür, Werbung und redaktionelle Inhalte in Sendungen weiterhin zu trennen.

Antenne SPD: Der Niedersächsische Staatsgerichtshof hat Teile des neuen Mediengesetzes der CDU/FDP-Koalition für verfassungswidrig erklärt – und dafür einer Klage der SPD stattgegeben. Die Regelung schränke das Gebot der Rundfunkfreiheit „in unzulässigem Maße" ein, argumentierte das Gericht. Geklagt hatte die SPD, weil das Mediengesetz ihre Beteiligungen an Rundfunksendern auf 10% begrenzt. Sie hält indirekt Anteile an den Sendern Radio ffn, Hit-Radio Antenne und Radio 21.

Gutachten zur künftigen Nutzung des Berliner Schloßplatzes: Ein Gutachten über die künftige Nutzung des ehemaligen Berliner Schloßplatzes sieht den Abriß des Palasts der Republik, dem ehemaligen Regierungssitz der DDR, vor. An seine Stelle soll ein Gebäude errichtet werden, daß den Umriß des ehemaligen Schlosses einnimmt, in dem das „Humboldt-Forum" eingerichtet werden soll, das die bisher in Dahlem unter-

gebrachten Sammlungen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, die der Humboldt-Universität und der Landesbibliothek beherbergen soll. An der Ostseite ist der Bau eines 250 Betten umfassenden Luxushotels vorgesehen. Der neue Bundestag muß nun die kommenden Schritte zur Realisierung dieses auf 670 Millionen Euro geschätzten Humboldt-Forums beschließen.

Allen Spendern herzlichen Dank

In der Zeit vom 16. März bis 15. September 2005 gingen bei uns Spenden in Höhe von 886,79 € ein. Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe dankt allen Spenderinnen und Spendern dafür sehr herzlich.

Es spendeten: Blanz, Johanna, Salzgitter 29,50; Brehmer, Ursula und Gerhard, Stuttgart, 82,00; Cameron, Erika W., Toronto, 14,50; Cuntz, Christel, Frankfurt/Main, 70,00; Ehrhardt, Dietrich, Essen, 5,00; Eichelkraut, Elfriede, Wuppertal, 50,00; Gärtner, Ruth, Frankfurt/Main, 50,00; Hlbig-Lendzian, Ines, Ahrensburg, 60,00; Klempel, Reinhold, Soltau, 30,00; Kröning, Gerhard, Köln, 20,00; Lendzian, Eugenie, Ammersbek, 60,00; Matt, Wilma, Barnstedt, 10,00; Mechler, Dr. Ursula, Berlin, 50,00;Müller, Prof. Dr. Erich, Berlin, 70,00; Penski, Renate, Hilchenbach, 9,50; Pohl, Hildegard, Köln, 9,50; Raatz, Günther, Hattingen, 50,00; Regionalverband Eisenach, 100,00; Scherfer, Konrad, Erkrath, 5,00; Sell, Albert, Köln, 50,00; Walter, Georg, Kornwestheim, 35,00.

Herzlichen Dank sagen wir auch den vielen „kleinen" und „kleinsten" Spenden, die in der Spendenliste nicht aufgeführt sind.

Wir hoffen, keine Spender übersehen zu haben. Wir sind auf Ihre Spende angewiesen, um unsere vielfältigen Aufgaben erfüllen zu können.

Gleichzeitig teilen wir mit, daß unsere Landsmannschaft laut Freistellungsbescheid des Finanzamts Wiesbaden, St.Nr. 40 250 72356-IX/4 vom 2.5.2005 ausschließlich gemeinnützigen Zwecken, nämlich Förderung der Heimatpflege und Heimatkunde, dient und daher berechtigt ist, Spendenbescheinigungen auszustellen.

Wenn Sie eine Spende einzahlen, lassen Sie bitte den Einzahlungsabschnitt von der Bank abstempeln – bis 100,00 € wird der Einzahlungsabschnitt vom Finanzamt als Spendenquittung anerkannt. Für Spenden über 100,00 € erhalten sie automatisch von der Bundesgeschäftsstelle eine Spendenquittung zugeschickt.

Unser Spendenkonto der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., lautet: Sparda Bank Südwest EG, Nr. 958 755, BLZ 550 905 00.

Glückwünsche

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe und die Schriftleitung gratulieren herzlich verbunden mit den besten Wünschen für Gesundheit und Wohlbefinden

Frau Elfriede Eichelkraut, geb. am 30. November 1925 in Leipe/ Kr. Lipno, seit 1971 Vorsitzende der Heimatkreisgemeinschaft Dobriner Land. Für ihre kulturelle, heimatpolitische und auf Verständigung mit dem polnischen Nachbarn gerichtete Arbeit erhielt sie im Jahre 2002 den Kulturpreis der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (Dr. Kurt-Lück-Preis).

Ehepaar Gerhard und Ursula Brehmer, zur Goldenen Hochzeit am 29.9.2005. Ursula Brehmer ist Ehrensprecherin, war Sprecherin der LWW von 1993 bis 1996 und von 1996 bis 1999 Bundeskulturreferentin. Sie leitet seit 40 Jahre die Kreisgruppe Stuttgart und seit 20 Jahren auch die Landesgruppe Baden-Württemberg unserer Landsmannschaft. 1997 erhielt sie die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und 1998 den Kulturpreis der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (Dr. Kurt-Lück-Preis). Ihr Ehemann Gerhard leitet seit vielen Jahren die Landesstelle Baden-Württemberg des Hilfskomitees der evangelisch-lutherischen Deutschen aus Polen.

Aus unserer Arbeit

Berichte der Heimatkreisgemeinschaften, LWW-Landesverbände und Kreisgruppen

LWW Niedersachsen

Georg Husak, Spreeweg 3
30559 Hannover, Tel. 05 11 - 51 18 18

Stammtisch im Ihme-Blick

Am 1.9.2005 traf sich die Kreisgruppe Hannover im Ihme-Blick zu ihrem Stammtisch nach der Sommerpause. Wie immer war unser Gast, Herr Seehawer von den Westpreußen, bei uns. Zuerst lauschten wir einem Vortrag von Herrn Bleeker-Kohlsaat, der diesmal mit einem ihm fremden Unternehmen eine Fahrt nach Stolp, Elbing und Sensburg unternommen hatte. Von Sensburg aus machte er auch eine Schiffsreise auf dem „Oberländischen Kanal". Die Schiffe werden teilweise auf Schienen über die schiefe Ebene weitertransportiert. Es war noch deutsche Technik, die auch nach 150 Jahren noch funktioniert, da die Polen sie, Gott sei Dank, gut gepflegt haben. Besichtigt wurden auch die Wanderdünen von Lonsk, weiterhin Danzig, Heiligenlinde und Thorn. Eine Stakpartie auf der Kuttyna schloß die Fahrt ab.

Leider bestand die Reisegruppe wahrscheinlich nur aus US-umgeschulten Neudeutschen, die von ehemaliger deutscher Geschichte nichts wissen wollten und jeden geschichtlichen Beitrag unterbanden.

Unser Landesobmann Georg Husak berichtete von einer Fahrt nach Berlin zum BdV-Treffen, auf dem Erika Steinbach wieder unser Anliegen für ein Zentrum gegen Vertreibungen, das für alle Vertriebenen in Europa gilt, vortrug. Bundesinnenminister Schily, der das Zentrum lieber in Breslau sähe, wurde ausgepfiffen.

Herr Kloetzel machte darauf aufmerksam, daß Peter Glotz (SPD), Mitstreiter von Erika Steinbach, mit 66 Jahren verstorben ist, ein Vertriebener aus dem Sudetenland.

Sein Ausspruch war, für ihn seien die schrecklichen Nazi-Verbrechen in Deutschland niemals eine Rechtfertigung für die Greueltaten gewesen, die deutschen Vertreibungs- und Fluchtopfern zugefügt wurden.

K. Kloetzel

LWW Nordrhein-Westfalen

Gerhard Kröning, Remscheider Str. 97
51103 Köln

Stammtisch in Wesel

Am Sonntag, dem 28.8.2005, trafen sich die Mitglieder der Kreisgruppe Wesel in der Heimatstube zu ihrem alljährlichen „Stammtischnachmittag" bei Kaffee und Kuchen.

Der Vorsitzende Kurt Pautz begrüßte als Gäste den Landsmann Reinhold Kraushaar, Schatzmeister des Landesverbandes sowie Vorsitzender der Kreisgruppe Witten, nebst Gattin, den Landsmann Albert Sell, Vorsitzender der LWW Köln, den Vorsitzenden der Landsmannschaft Pommern, Kreisgruppe Wesel, Hans-Joachim Frank, nebst Gattin und den Vorsitzenden der Ostpreußischen Landsmannschaft, Kurt Koslowski, nebst Gattin.

Der Vorsitzende Kurt Pautz informierte u.a. über 60 Jahre nach Flucht und Vertreibung und über den „Tag der Heimat" am 6.8.2005 in Berlin.

Am Sonntag, dem 25.9.2005, fand in Wesel der „Tag der Heimat" statt. Hauptredner war Dr. Günther Reichert, Landesvorsitzender der Sudetendeutschen Landsmannschaft.

Am Sonntag, dem 27.11.2005, um 14:30 Uhr findet in der Heimatstube Wesel, Kaiserring 4, die Adventsfeier der LWW, Kreisgruppe Wesel, statt.

K. Pautz

Tag der Heimat in Witten

Am Sonntag, dem 11.9.2005, beging der BdV-Kreisverband Witten zusammen mit dem Heimatkreis Schlawe/ Pommern im örtlichen Saalbau den diesjährigen Tag der Heimat. Um 15.30 Uhr begrüßten die Vorsitzenden die zahlreich erschienenen Gäste in dem mit den Wappen der Vertriebenenverbände geschmückten Raum. Die Veranstaltung stand unter dem Motto „60 Jahre Flucht und Vertreibung, 55 Jahre Charta der Heimatvertriebenen, Zentrum gegen Vertreibungen in Berlin".

In den Grußworten der Vorsitzenden, einiger Vertreter der Stadt, der Parteien und in der Gedenkrede, die der 1. Vorsitzende des BdV-Landesverbandes NRW, Herr Hans-Günther Parplies, hielt, kamen die völkerrechtswidrige Vertreibung der ostdeutschen Bevölkerung und des Sudetenlandes, die gelungene Eingliederung, ihr maßgeblicher Anteil am Wiederaufbau Deutschlands, ihr Verzicht auf Rache und Vergeltung, wie dies auch in der Charta der Heimatvertriebenen zum Ausdruck kommt, und ihre Bereitschaft zu normalen Beziehungen zu den Vertreiberstaaten zum Ausdruck.

Es wurde betont, daß sich besonders auf unterster Ebene in Bezug auf Normalisierung und Verständigung zwischen den Vertriebenen und unseren östlichen Nachbarn bereits sehr viel getan hat. Bedauerlich sei, daß auf polnischer und tschechischer Seite vielfach noch an Verordnungen, die alle Maßnahmen von damals rechtfertigten, festgehalten werde. Auch hätten die seinerseits durchgeführten und nicht weiter beanstandeten Vertreibungen später andere Staaten veranlaßt, Ähnliches zu tun, so daß wir heute noch immer Millionen von Flüchtlingen in der Welt haben. Das geplante Zentrum gegen Vertreibungen in Berlin solle alle bisherigen Vertreibungen des 20. Jahrhunderts dokumentieren und mit dazu beitragen, daß sie in Zukunft unterbleiben. Einigkeit herrschte auch darin, daß jede Vertreibung Unrecht ist und zu ächten sei.

Darbietungen der Wittener Akkordeonfreunde, des MGV-Liederkranz Krone und ein Gedichtvortrag „Wagen an Wagen" von Agnes Miegel umrahmten die Veranstaltung. Worte zum Totengedenken sprach der

stellvertretende Vorsitzende des BdV, Herr Norbert Kurzbach, Worte zur Verabschiedung und des Dankes an alle Mitwirkenden der stellvertretende Vorsitzende, Herr Erich Filipp. Mit der Nationalhymne klang die Veranstaltung aus.

Ein besonderer Heimatnachmittag in Witten

Aus Anlaß ihrer Goldenen Hochzeit am 16.9.2005 hatte das Ehepaar Kraushaar die Mitglieder des Ortsverbandes am Freitag, dem 30.9.2005, in die Heimatstube eingeladen. Kurz nach 16 Uhr wurden wir alle mit einem Glas Sekt begrüßt. Herr Schulz trug ein Gedicht vor, das dem Ehepaar gewidmet war und die 50 gemeinsamen Jahre mit ihren Höhen und Tiefen zum Thema hatte. Anschließend überreichte er – auch für ihre Verdienste um unser Weichsel-Warthe-Gruppe einen großen Geschenkkorb.

Es folgten nun einige Stunden gemütlichen Beisammenseins. Unser Hausmusikant, Herr Famula, unterhielt uns auf dem Schifferklavier mit vertrauten Weisen und spielte auch Lieder zum Mitsingen. Besonders gefiel uns dabei eine Liederreise durch deutsche Lande. Wir wurden mit Grillwürstchen und Kartoffelsalat sowie Getränken nach Wahl bewirtet. Zwischendurch hörten wir einige heitere Vorträge. Es war ein besonderer Nachmittag, der uns noch lange in Erinnerung bleiben wird.

G. Raatz

LWW Sachsen

Ingrid Taubert, Dresdener Straße 80 b
01326 Dresden-Pillnitz

Stammtisch des BdV-Kreisverbandes Dresden

Nach der Sommerpause fand am Mittwoch, dem 28.9.2005, der erste Stammtisch des Kreisverbandes Dresden des BdV statt. Im Anschluß an die Kreisvorstandssitzungen treffen sich seit einem Jahr einmal monatlich die Vertreter der Landsmannschaften, Mitarbeiter des Kreisvorstandes sowie Interessierte, Freunde und Außenstehende, zu dieser offenen Veranstaltung in der Geschäftsstelle des BdV in der Borsbergstraße in Dresden.

Für die vielfältigen Themen konnten bisher auch qualifizierte Referenten aus Kultur und Geschichte gewonnen werden. In der Regel gestalten die Landsleute der Landsmannschaften die Themenabende. Unser „Galizien-Abend" – von Frau Lembke dargeboten – beeindruckte besonders durch die emotionale und persönliche Darbietung des Themas, weckte großes Interesse und regte zu anschließenden Gesprächen an. Eingeleitet hatten wir mit einer Vorstellung unserer Landsmannschaft Weichsel-Warthe.

„Endlich ein Stammtisch, der sich gelohnt hat!", war eine der vielen positiven Einschätzungen. Literaturvorstellungen und Empfehlung derselben schlossen den Abend ab.

Weitere Themen bis Februar 2006 sind: „750 Jahre Königsberg", „Eisenbahnen in Schlesien", „Die deutsche Ostsiedlung", „Land und Leute in Ostpreußen".

Wünschen wir auch diesen Stammtischen eine ebenso gute Resonanz.

I. Taubert

LWW Sachsen-Anhalt

Edith Wagener, Bertold-Brecht-Straße 6 c
39120 Magdeburg

Weihnachtsfeiern in Sachsen-Anhalt

Nachstehende Weihnachtsfeiern finden im Jahre 2005 im Landesverband Sachsen-Anhalt statt:

24.11.2005	***in Halberstadt, Gaststätte „Zum alten Busbahnhof", Richard Wagner-Str. 3, 14 Uhr***
06.12.2005	***in Halle, Volkssolidarität, Große Klausstr. 6, 14 Uhr***
16.12.2005	***in Magdeburg, Hotel „Stadtfeld", Maxim Gorki-Str. 38, 13.30 Uhr***

Heimat-Landeskulturtreffen in Oranienbaum

Das diesjährige Heimat-Landeskulturtreffen des Landesverbandes Sachsen-Anhalt fand am 22.9.2005 im Hotel „Goldener Fasan" in Oranienbaum bei Dessau statt, unmittelbar am Park und Schloß Oranienbaum gelegen, das im Jahr 1698 von einem Mitglied des späteren niederländischen Königshauses errichtet wurde.

Zu diesem Treffen waren Landsleute aus ganz Sachsen-Anhalt und Gäste gekommen, von denen viele bei zeitiger Anreise vor Beginn der Veranstaltung die Gelegenheit wahrgenommen haben, Park und Schloß mit der barocken historischen Pracht zu besichtigen und kennenzulernen.

Das Kulturtreffen hatte die Pflege und Vermittlung unseres kulturellen Erbes und die Begegnung unserer Landsleute im deutsch-polnischen Jahr zum Inhalt. Unser Landsmann Wilhelm Tappert, gab der Veranstaltung mit seinem Waldhorn einen klingenden und würdigen Auftakt. Die Landesvorsitzende, Frau Wagener, konnte über 100 Teilnehmer begrüßen, dabei unsere Gäste: Herrn Pastor Rose (Bad Bevensen), stv. Vorsitzender des Hilfskomitees der evangelischen Deutschen aus Polen und die Mitarbeiter des Hilfskomitees, Herrn Brakel und Frau Nagorni aus Hannover. Nach der Verlesung des Grußwortes unseres Bundessprechers Karl Bauer hielt Herr Pastor Rose seinen Festvortrag. Er würdigte nach einem Bibelwort das gemeinsame Schicksal der nunmehr seit 60 Jahren aus der Heimat Vertriebenen. Er gab einen eindrucksvollen Bericht über eine siebentägige Reise mit dem Hilfskomitee Mitte September 2005 nach Lodz und die dortige nähere und weitere Umgebung. Er sprach über viele Begegnungen mit deutschen und polnischen Bewohnern von Lodz und weiteren Städten und Gemeinden und über dortige Spuren der deutschen Vergangenheit, so daß es gilt, die Verbindungen zum Heimatgebiet auch nach 60 Jahren noch aufrecht zu erhalten. Die Ausführungen wurden aufmerksam verfolgt und mit viel Beifall bedacht.

Es folgten noch mehrere heimatliche Vorträge sowie musikalische Darbietungen. Hier erfreuten uns unsere Singegruppe aus Magdeburg mit ihren Heimat- und Volksliedern, wobei lebhaft mitgesungen wurde, sowie der Chor aus Halberstadt mit seinen Heimatliedern. Die Trachtengruppe der Landsmannschaft der Oberschlesier vermittelte uns bei ihrem Auftritt mit ihren schönen und vielfältigen Heimattrachten einen Einblick in kulturelles Erbes und Brauchtum, wofür es ebenfalls reichlichen Beifall gab. Zur musikalischen Umrahmung mit Musikinstrumenten trugen ebenfalls Frau Wiedemann und Herr Hegenbarth bei, der an diesem Tag seinen 70. Geburtstag bei uns feierte.

Nach dem gemeinsamen Lied „Kein schöner Land" fand unsere Kulturveranstaltung ihren Ausklang, und es hieß, Abschied zu nehmen von Oranienbaum.

W.

HEIMATKREISGEMEINSCHAFT LODZER INDUSTRIEGEBIET

Edmund Effenberger, Holbeinstraße 26
41751 Viersen, Tel. 0 21 62 - 5 88 44

„Goldene Ehrennadel" für Edmund Effenberger

Dem langjährigen Mitglied im Bundesvorstand der LWW und Ehrenvorsitzenden der Heimatkreisgemeinschaft für das Lodzer Industriegebiet, Herrn Edmund Effenberger, wurde am 28.9.2005 die „Goldene Ehrennadel" der Stadt Mönchengladbach verliehen.

Im Rahmen einer Feierstunde im Rathaus überreichte der Oberbürgermeister N. Bude das Ehrenzeichen an Edmund Effenberger für den Aufbau und die ehrenamtliche Leitung des weit über die Grenzen der Stadt bekannten „Archiv der Deutschen aus Mittelpolen und Wolhynien" in der Patenstadt Mönchengladbach. Der Oberbürgermeister würdigte auch das außergewöhnliche Engagement des Ausgezeichneten in der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, den jahrzehntelangen Vorsitz in der „Heimatkreisgemeinschaft der Deutschen aus dem Lodzer Industriegebiet" und damit seinen vorbildlichen Beitrag zur Verständigung zwischen Deutschland und Polen.

K.S.

Die letzte „Information" ist erschienen

Nach dem Beschluß zur Auflösung der Heimatkreisgemeinschaft der Deutschen aus dem Lodzer Industriegebiet e.V. erschien Ende August 2005 die 27. und letzte Ausgabe des Mitteilungsblattes der Heimatkreisgemeinschaft. Auch diese Ausgabe ist vielschichtig gestaltet, von Gedichten, einer Karte des Lodzer Industriegebiets bis hin zu Berichten wie der Leitartikel von E. Effenberger „Auf den Spuren unserer Vorfahren. Die Anfänge der Textilstadt Lodz". Ebenfalls sind wichtige Anschriften vermerkt und „Ein Dank an Edmund Effenberger für 47 Jahre Mitarbeit im Bundesvorstand" vom Bundessprecher Karl Bauer.

Die Auflösung der Heimatkreisgemeinschaft soll etwa zum 31.10.2005 erfolgen. Das Restvermögen des Vereins und das „Archiv der Deutschen aus Mittelpolen und Wolhynien geht als Sondervermögen in die Stiftung Martin-Opitz-Bibliothek über, d.h. es darf nicht aufgelöst oder veräußert werden. Für das Archiv hat die Stiftung ein eigenes Konto eingerichtet und der Vorstand der Heimatkreisgemeinschaft bittet auch weiterhin um Spenden, um das Archiv auch für kommende Generationen erhalten und erweitern zu können.

Interessenten an diesem Mitteilungsblatt mögen sich an Herrn Edmund Effenberger wenden: Holbeinstr. 26, 41751 Viersen, Tel. 02162-58844.

M.Sp.

Herausgeber: Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., 65185 Wiesbaden, Friedrichstr. 35 III, Tel. 06 11 / 37 97 87, Fax 06 11 / 1 57 49 72
Bankverbindung der LWW: Sparda-Bank Südwest, BLZ 550 905 00, Konto-Nr. 958 755
Schriftleitung: Dr. Martin Sprungala. – Erscheint einmal monatlich. Redaktionsschluß am 1. des Vormonats. – Druck: Schmidt & Klaunig, Kiel.
Für unterzeichnete oder signierte Artikel trägt der Verfasser die Verantwortung. – Nachdruck gestattet, sofern 2 Belegexemplare zugesandt werden.